

Melaphyrs. Er begreift unter diesem Namen nicht den Augitporphyr, oder Augitopphyr, welcher wesentlich in seiner Grundmasse aus Augit und Labrador besteht, während der Melaphyr hauptsächlich aus Amphibol und Oligoklas gemengt erscheint, so weit sich diess durch mikroskopische Untersuchungen feststellen lässt, welche allerdings durch die chemischen Arbeiten der bewährtesten Chemiker getragen wird. Ersterer enthält häufig, letzterer nie eingewachsene Krystalle von Augit. Das specifische Gewicht des Melaphyrs ist stets unter 2·8, das des Augitporphyrs nach Gustav Rose stets über 2·90 bis 3·1, den specifischen Gewichten der einzelnen in dem Gemenge vorhandenen Species entsprechend. Der Augitporphyr wird viel schwerer von Chlorwasserstoffsäure angegriffen. Es ist diese schöne Arbeit des Freiherrn von Richthofen als ein wahres Grundwerk in der Beurtheilung der mannigfaltigen und schwierigen Abtheilungen der mit diesen beiden Gebirgsarten zusammenhängenden Erscheinungen in der Natur zu betrachten.

Die Herren Dr. Noeggerath und Dr. Kilian in Bonn, Geschäftsführer der dreihunddreissigsten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, senden das Programm derselben. Es werden diessmal vier öffentliche Sitzungen stattfinden, die zweite zur Wahl des nächsten Versammlungsortes, die dritte zur Berathung und Beschlussfassung über die zweckmässigste Verwendung der im vorigen Jahre in Wien reservirten Eintrittsgelder von etwa 8700 Gulden, für welche der Antrag unserer kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zur Berathung anvertraut worden war.

Das „Novara-Museum.“ Allmählich durch die That tritt der Gedanke in das Leben ein. Die erste Sendung an Gebirgsarten der Umgebungen von Gibraltar, von Herrn Dr. Hochstetter durch das hohe k. k. Marine-Commando in Triest unter der freundlichen Vermittlung der Direction der k. k. Marine-Sternwarte, wurde am 7. September von der k. k. geologischen Reichsanstalt in Empfang genommen und bildet nun den thatsächlichen Anfang des Museums. Was unter den Naturforschern der k. k. Fregatte „Novara“ und ihren in Wien zurückgebliebenen Freunden schon vor der Abreise vielfältig besprochen war, auch in der Sitzung der k. k. geographischen Gesellschaft am 7. April einen öffentlichen Ausdruck fand, beschäftigte auch noch fortwährend die spätere Correspondenz. So wünschte Herr Dr. Scherzer in einem Schreiben aus Gibraltar an den Director der k. k. geologischen Reichsanstalt, dass die von der k. k. Fregatte „Novara“ einlaufenden Sendungen möglichst zusammengehalten werden sollten, „ohne dass jedoch auch nur das Geringste davon vor der Hand abgegeben oder entfernt“ würde. Ferner: „Da wir von allem Gesammelten viele Exemplare zu erhalten uns bemühen, so ist Gelegenheit vorhanden, späterhin mit den Doubletten die meisten der angeseheneren wissenschaftlichen Institute zu versehen. Das „Novara“-Museum soll ja nur provisorisch errichtet werden; sobald die Zwecke der Expedition erfüllt sind, werden die verschiedenen Sammlungen an die geeignetsten Institute und Museen abgegeben.“ Endlich hebt Herr Dr. Scherzer hervor, wie vortheilhaft es wäre, wenn die Sendungen schon vorläufig von Fachgelehrten untersucht und beschrieben würden, „derart, dass die die Expedition begleitenden Naturforscher bei ihrer einstmaligen Rückkehr bereits bearbeitetes Material vorfinden und so das Erscheinen des grösseren wissenschaftlichen Reisewerkes nicht über die Gebühr verzögert würde.“ Wir werden nun den Wünschen unserer Freunde möglichst zu entsprechen suchen. Die Sendungen werden stets abgesondert theilnehmenden Forschern zur Besichtigung offen stehen, finden sich etwa bei den spätern reichlicheren Sendungen jüngere Freunde, die ihre wissenschaftlichen Kräfte an den Studien erproben wollen, so

wird auch diess unverwehrt sein. Einstweilen soll eine kurze Nachricht stets ihren Weg in die Oeffentlichkeit finden. Den Inhalt der gegenwärtigen Sendung bilden eine Anzahl Stücke von dem jurassischen Kalksteine des Gibraltarfelsens, nebst Proben des zu schönen Ornamental-Gegenständen vielfach verarbeiteten Kalksinters, so wie der bekannten Knochenbreccien, von derselben Art, wie die unserer eigenen Inseln des adriatischen Meeres, ferner ganz moderne tertiäre oder quaternäre Muschelbänke und Sandsteinabsätze von S. Roque und Algesiras, wie sie gleich den Knochenbreccien die Küsten des Mittelmeeres begleiten. Der Natur der Sache nach werden spätere Sendungen geologischer Gegenstände wohl ebenfalls an die k. k. geologische Reichsanstalt geleitet werden, und man wird ihnen die grösste Sorgfalt und Aufmerksamkeit gewähren. Sendungen organischer Gegenstände dagegen, wenn man sie auch als Bestandtheile eines und des nämlichen „Novara-Museums“ wird betrachten können, finden ihren Bestimmungsort wahrscheinlich in den k. k. Hof-Naturalien-Cabinetten, doch würde auch von diesen ein eventueller Bericht und vorläufige wissenschaftliche Bearbeitung ihrer Zeit von unseren reisenden Freunden sowohl, als auch von dem gesammten theilnehmenden Publicum mit dem grössten Danke entgegengenommen werden.

Bericht vom Monat September. Im Gebiete der ersten Section in Böhmen untersuchte Hr. Jokély die Umgebung von Tetschen, Böhmisches-Kamnitz und Rongstock. Die Gegend der ersten beiden Orte besteht aus dem untern Quadersandsteine, mit Ausnahme der Sandsteinpartie des hohen Schneeberges und zwei kleinerer nördlich von Königswald befindlicher Partien, die dem oberen Quadersandsteine angehören, welchem auch wahrscheinlich die Gruppe von Herrens-kretschsch und Dittersbach zuzurechnen sein wird. Die Gegend von Rongstock bis nahe zu Tetschen und Böhmisches-Kamnitz besteht aus basaltischen Gebilden, welche den untern tertiären Sandstein und Schieferthon bedecken, und von zahlreichen Trachytgängen durchsetzt werden.

Im Gebiete der zweiten Section in Unter-Krain hatte Hr. Bergrath M. V. Lipold das Terrain östlich und nördlich von Treffen, von Nassenfuss, Neudegg und Tschatesch untersucht. Die grösste Ausdehnung erreichen die alpinen Triasgebilde mit bezeichnenden Fossilien. Den Werfener Schieferen gehört das Roth-eisensteinlager zu Resnigberg nächst Srdung bei Johannisthal an; bei Befahrung des hier bestehenden Baues des Fürst Auersperg'schen Eisenwerkes Hof, so wie bei mehreren Excursionen in jener Gegend hatte der Herr Verwalter Dobner Herrn Bergrath Lipold durch Mittheilung von Daten über die dortigen Braunkohlen- und Eisensteinvorkommen sehr schätzenswerthe freundliche Unterstützung geleistet. In der Thalmulde bei Neudegg ist eine Tertiärablagerung von geringer Verbreitung mit einem mehrere Klafter mächtigen Lignitflötze. Eine zweite noch unbedeutendere Tertiärablagerung ist zu Golak nächst Tschatesch mit Spuren von Lignit. Die jüngsten Gebilde in diesem Gebiete sind gelbe und rothbraune sandige Diluviallehme, welche besonders zu Stattenberg Brauneisensteine in Nestern führen, die Gegenstand bergmännischer Tagbaue sind.

Mit der Untersuchung der Gegend von Primskau, St. Veit, Weichselburg, Ober-Gurk, Zobelsberg, Auersberg und St. Marein hatte Herr Bergrath Lipold seine diessjährigen Arbeiten im Gebiete dieser Section beschlossen. Bei Begehung dieses letztgenannten Terrains hatte er sich der Theilnahme und Unterstützung von Seite des Herrn Realitätenbesizers Hanf zu Pösendorf, des Herrn Bergverwalters Brandstätter von Ponique und des Herrn Bergschaffers Writz von St. Marein zu erfreuen. Die Resultate dieser Aufnahme stimmen mit jenen der früheren überein. Gailthaler Schichten bilden die tiefste sichtbare Gebirgsformation, der die Glieder der alpinen Trias, an mehreren Puncten reich an Versteinerungen,